

## Publikumspreis Biennale 2015

### Der Publikumspreis der Biennale Skulpturen-Symposium 2015 geht an Daniel Meili und Bruno Lötscher.

Besucherinnen und Besucher haben ihre zwei Werke „tempora mutantur“ und „zurück oder freiheit“ für den Preis mit grosser Mehrheit ausgewählt.

Diese kinetischen Arbeiten aus dem energiegeladenen Material Federstahl fügen sich sensibel und poetisch in die Landschaft ein.

Beide Werke spielen überzeugen mit dem Gegenpol Natur. Schaukelnde rechteckige Felder und wippende Stelen knüpfen bewusst an die horizontalen Felder und an die vertikal stehenden Bäume an und widerspiegeln die umgebende Natur.

Durch die weiche Bewegung, die der Wind oder die Hand eines Besuchers auslösen kann, fangen die starren Flächen an zu tanzen und gewinnen an Leichtigkeit.

Diese zauberhaften Arbeiten passen ausgezeichnet zum Thema „Ein Sommertagtraum“.

Preisübergabe Winterthur-Weiertal 13. September 2015

Ulla Rohr, Mitglied künstlerische Leitung

#### Weitere Publikumsmagnete:

Das Werk von **Not Vital** „**Fontana**“ besticht durch eine Täuschung zwischen Baum und Kunstwerk. Ein zartes Bäumchen steht zwischen den kraftvollen Obstbäumen und erst beim Näherschauen bemerkt der Betrachter, dass der Baum aus Bronze ist. Leicht sprüht das Wasser aus den dünnen Ästen und sorgt für herrliches Grün trotz des trockenen Sommers. Die Natur dankt und die Besucher stehen staunend daneben.

Das leicht gebückte Skelett eines Dromedars taucht uns in eine andere Welt. **Christian Gonzenbachs** „**Fata Morgana**“ lässt keinen Zweifel: wir sind im Sommertagtraum angekommen und verweilen an dem Seerosen besetzten Weiher, auf dessen Wasseroberfläche ein Dromedar schreitet. Ein herrliches surreales Bild.

**Carlo Borer** führt uns mit seinem Werk „**Breath**“ in die aktuelle Realität. Zwei riesige Lungenflügel, eingepresst in zwei Frachtcontainer und angetrieben durch Ventilatoren, ringen um Luft. Das etwas verfremdete Atemgeräusch lässt viele Interpretation offen. Gefährdung der Natur und Gefährdung der Menschheit oder Flüchtlingsdrama? Ein beeindruckendes Werk, welches den Betrachter nachdenklich macht.

Sechs spiegelnde Stelen verschmelzen mit der Landschaft. Die Arbeit von **Paul le Grand** „**Starlight**“ spielt aber auch mit der persönlichen Wahrnehmung. Plötzlich sieht der Besucher sich selbst im Grün der Wiese. Ein gelungenes Werk, das am Abend durch die Schlitze in den Stelen leuchtet und einen lichtdurchfluteten Raum bildet. Durch diese sechs Lichtstäbe kann ein Brennpunkt vom Besucher selbst gesucht werden. Es ist eine Arbeit, die Natur und Betrachter miteinbezieht.